

schleudern können, aber sichtlich ging diese Situation über sein Fassungsvermögen. Lammfromm stand er da und wartete, bis Hexe ihn ausließ.

Einsender: Elisabeth Brandes, Hamburg.

Liebet eure Feinde!

Auf unserm pommerschen Gutshofe wurden zwei Hunde gehalten: ein Kettenhund mit Namen Fusch und ein — nun sagen wir Begleithund mit Namen Pius, das heißt der Fromme. Pius machte seinem Namen keine Ehre. Schon äußerlich war er eine Art Promenademischung, kohlschwarz — und schwarz wie sein Haar war seine Seele. Wenn wir dem armen, angeketteten Hunde einen Leckerbissen gaben, wurde er neidisch und knurrte; sobald wir den Rücken gedreht hatten, gab es eine Beißerei, bei der der frei umherlaufende Pius natürlich immer im Vorteil war. Wenn wir Fusch von der Kette lösten, ihn springen, apportieren

oder im Sommer gar im Gartenteich baden ließen, wurde Pius wieder neidisch — aber er knurrte nur, denn in der Freiheit war Fusch ihm über. So entspann sich zwischen beiden Hunden eine arge Feindschaft. Pius war außerdem Jäger, und das war dem Jäger des Nachbargutes nicht erwünscht. Oft hatte er Prügel bezogen — aber ein passionierter Jäger läßt sich nicht einschüchtern. Eines Tages entdeckte ich auf dem Schnee eine blutige Fährte im Dorf. Ich spürte ihr nach. Sie begann auf einer Wiese des Nachbargutes, sie endete — in Fuschs Hütte. Pius, Fuschs grimmigster Feind, lag still in der feindlichen Hütte auf dem Stroh, und Fusch leckte ihm seine Wunden.

Wenige Minuten darauf ist Pius dann auf dem Stroh gestorben, worauf Fusch mit hängender Rute die Hütte verließ, um sich draußen im Schnee zu lagern.

Einsender: Konrad Maß, Laubacher Wald, Oberhessen.



Schwarzer Scotch-Terrier

Fot. Leeser